

+++ [Pedelects – eine kleine Mobilitätsrevolution](#) +++ [Ist Wassersparen sinnvoll?](#) +++ [UBA veröffentlicht zweites Fracking-Gutachten](#) +++ [UBA-Gründungspräsident Heinrich Freiherr von Lersner gestorben](#) +++

Liebe Leserin, lieber Leser,

immer mehr Elektroräder sind auf Deutschlands Straßen unterwegs. Wie wir das aus Umweltsicht bewerten, ist diesmal Schwerpunkt unseres Newsletters. Auch zum kontrovers diskutierten Thema „Wassersparen“ möchten wir Ihnen Fakten und Hintergründe präsentieren. Außerdem möchten wir an einen Mann erinnern, der für unser Amt und den Umweltschutz viel geleistet hat: Im 40. Jahr unseres Bestehens ist der UBA-Gründungspräsident Heinrich Freiherr von Lersner verstorben. Er leitete das Amt 21 Jahre lang und hat es wesentlich mit geprägt.

Eine interessante Lektüre wünscht

Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

Die Rubriken im Überblick

[Verbrauchertipps](#)

[UBA-Positionen](#)

[Aus Wissenschaft und Forschung](#)

[Wirtschaft & Umwelt](#)

[Umwelt kommunal](#)

[Umwelt international](#)

[Recht & Regelungen](#)

[In eigener Sache](#)

[Das UBA in den Medien](#)

[Frisch veröffentlicht](#)

[Nachgezählt](#)

[Termine](#)

[Was macht eigentlich ...](#)

Pedelects – eine kleine Mobilitätsrevolution



Pedelects liegen im Trend. Die per Muskelkraft aber mit Elektromotorunterstützung betriebenen Fahrräder machen 95 Prozent der 1,6 Millionen E-Räder aus, die mittlerweile in Deutschland im Einsatz sind. Das UBA sieht diesen Trend positiv: Zwar verbrauchen Pedelects im Gegensatz zu normalen Fahrrädern Strom, doch der Verbrauch ist gering. Und was das Wichtigste ist: Das Pedelect hat das Zeug dazu, dem Auto Konkurrenz zu machen. 75 Prozent aller zurückgelegten Wege liegen hierzulande im Entfernungsbereich bis 10 Kilometer – eine Strecke, die sich mit dem Pedelect

bequem bewältigen lässt, und das auch im hügeligen Gelände, mit Lasten- oder Kinderanhänger und ohne verschwitzt anzukommen. In der Stadt erfreut sich das neue E-Rad zunehmender Beliebtheit bei Postzustellern und Lieferdiensten und ersetzt hier Kleintransporter, Pkws und Motorräder. Städte und Gemeinden sollten diesen Trend fördern. Denn er sorgt für weniger Lärm und Schadstoffe und für mehr Gesundheit, Platz und Lebensqualität. Das Radwegenetz und Abstellmöglichkeiten sollten ausgebaut und verbessert werden. Mehr Fakten und Informationen haben wir in unserem neuen Hintergrundpapier zusammengestellt.

► [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1D0099a]

► [Hintergrundpapier](#) [Kurzlink: bit.ly/1rkow8T]

Verbrauchertipps

Ist Wassersparen sinnvoll?



Wasser ist in den allermeisten Regionen Deutschlands reichlich vorhanden. Und Wasserversorger warnen, wir sollten wieder mehr davon benutzen, um das Leitungsnetz zu spülen. Ist Wassersparen also nicht mehr sinnvoll? Ein UBA-Faltblatt erklärt, wo man durchaus sorgsam mit dem Wasser umgehen sollte und was man darüber hinaus dafür tun kann, damit unser Trinkwasser so gut bleibt, wie es ist. Ausführliche Informationen dazu bietet unser Hintergrundpapier.

- **Faltblatt zum Wassersparen** [Kurzlink: bit.ly/1tIFK1y]
- **Hintergrundpapier zum Wassersparen** [Kurzlink: bit.ly/1w8T3La]

Woran erkennt man einen guten Staubsauger?

Bisher war es im Geschäft kaum möglich zu erkennen, welcher Staubsauger gut saugt. Eine hohe Wattzahl jedenfalls garantiert lediglich einen hohen Stromverbrauch. Ab sofort hilft eine neue Kennzeichnung weiter. Sie muss seit dem ersten September 2014 auf jedem Staubsauger zu finden sein, der neu in den Handel gelangt. Mit ihr kann man die Geräte danach vergleichen, wie gut sie Staub aufnehmen und im Gerät zurückhalten, wie viel Energie sie verbrauchen und wie viel Lärm sie verursachen. Grundlage ist die Energieverbrauchskennzeichnungs-Richtlinie der EU. Sie und die EU-Ökodesign-Richtlinie sorgen auch dafür, dass die Staubsauger nach und nach energieeffizienter und leiser werden müssen.

- **mehr im „Thema der Woche“ auf der UBA-Website** [Kurzlink: bit.ly/1rkoBtj]
- **UBA-Verbraucher-Ratgeber: Staubsauger** [Kurzlink: bit.ly/1skVxID]

Duschen vor dem Sprung ins Schwimmbecken hält das Wasser sauber

Wer kennt ihn nicht, den typischen Geruch im Hallenbad? Ein neuer Film auf der UBA-Website erläutert, wie er entsteht, und was alle Badegäste für einen gesunden und angenehmen Schwimmbadbesuch tun können. Gelangen Hautreste, Schuppen, Schweiß, Urin und Kosmetika ins Wasser, reagiert das Desinfektionsmittel Chlor mit den eingetragenen Verunreinigungen unter anderem zu leicht flüchtigem Trichloramin. Für allergiegefährdete Babys kann es gesundheitlich problematisch sein. Der Film „Gesund wie ein Fisch im Wasser“ macht Lust aufs Schwimmen und betont, wie gesund es ist. Er informiert, warum man überhaupt Chlor braucht und wie Badegäste zum Beispiel durch gründliches Duschen vor dem Schwimmen zu sauberem Beckenwasser beitragen können. Der Film ist im Forschungsprojekt „Gesundheitsbezogene Optimierung der Aufbereitung von Schwimm- und Badebeckenwasser“ entstanden.

- **Film „Gesund wie ein Fisch im Wasser“** [Kurzlink: bit.ly/1w8TOUy]
- **Themenseite zum Forschungsprojekt** [Kurzlink: bit.ly/1qujS88]

Strahlend saubere Hausfassaden ohne giftige Biozide

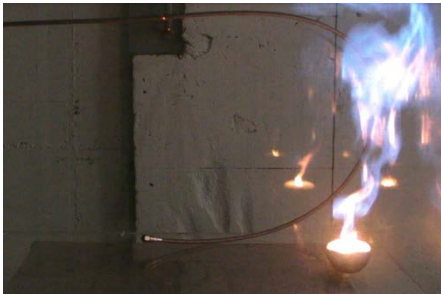
Grünliche oder schwärzliche Beläge an Hausfassaden durch Algen und Pilze sind nicht schön. Um ihnen vorzubeugen oder sie zu bekämpfen, stehen unter anderem biozidhaltige Reiniger, Anstriche und Putze zur Verfügung. Diese können jedoch Mensch und Umwelt gefährden und wirken nur vorübergehend. Fünf Merkblätter bieten Entscheidungshilfen für Planer, Bauleiter, Handwerker und Hausbesitzer. Die Biozide werden mit dem Regen von der Fassade gewaschen und gelangen in Boden, Grundwasser und Oberflächengewässer, wo sie Lebewesen schädigen können. Mögliche negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit können nicht ausgeschlossen werden, so dass ein direkter Kontakt vorsorglich vermieden werden sollte. Dauerhafte Lösungen ohne Biozideinsatz sind etwa große Dachüberstände und Tropfkanten, die die Fassade trocken halten. Frischer Algen- und

Pilzbewuchs lässt sich nass abwischen oder -bürsten. Die Merkblätter wurden von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Industrie, NGOs und Behörden gemeinsam erarbeitet.

- ▶ **zu den Merkblättern** [Kurzlink: bit.ly/1vSWLsx]
- ▶ **Themenseite „Biozide“** [Kurzlink: bit.ly/1q1pEPs]

UBA-Positionen

Neues Kältemittel für Pkw: EU darf Brandgefahr nicht ignorieren



Aus Klimaschutzgründen sollen Pkw-Klimaanlagen in der EU auf ein neues Kältemittel umgestellt werden. Aber: Das neue Kältemittel Tetrafluorpropen (R1234yf) ist brennbar. Es kann sich bei Unfällen entzünden und giftige Flusssäure bilden. Dies zeigten Versuche im Auftrag des UBA und des Kraftfahrt-Bundesamtes sowie von Umweltverbänden und Autoherstellern. Besonders Insassen und Rettungskräfte können gefährdet sein. Die Gemeinsame Forschungsstelle der Europäischen Kommission (JRC), beauftragt mit der Bewertung der Kraftfahrt-Bundes-

amt-Tests, ignoriert die Brandereignisse und die Erkenntnisse anderer Studien zur Entzündung des Kältemittels R1234yf völlig. Dies ist aus Sicht des UBA nicht nachvollziehbar. Der Bericht des JRC ist keine umfassende Einschätzung zur Sicherheit des Einsatzes von R1234yf. Das UBA empfiehlt als Alternative das natürliche Kältemittel CO₂.

- ▶ **Stellungnahme des UBA** [Kurzlink: bit.ly/ZSXkbZ]
- ▶ **UBA-Themenseite „Autoklimaanlagen mit fluorierten Kältemitteln“** [Kurzlink: bit.ly/1qukt9Z]

Nanotechnik in Farben & Lacken: Risiko für Mensch & Umwelt prüfen

Nanotechnik macht Fensteroberflächen schmutzabweisend und Parkettversiegelungen kratzfester. Und dabei können Beschichtungsdicken und Lösemittelanteile oft geringer ausfallen, als bei konventioneller Technik. Doch vor jeder neuen Markteinführung sollten Unternehmen ihre Produkte auf Risiken für Mensch und Umwelt überprüfen. Je mehr die Nanopartikel durch Abnutzung oder Verwitterung freigesetzt werden, desto größer das Risiko, dass sie zum Beispiel der menschlichen Gesundheit oder Wasserorganismen schaden. Deshalb sollten die Beschichtungen so konzipiert werden, dass die Nanopartikel stabil eingebettet sind. Verbraucherinnen und Verbraucher sollten über Chancen, Risiken und Handhabungsanforderungen der Produkte informiert werden. Bislang sind Hersteller der Lack- und Farbenindustrie nicht verpflichtet, Produkte mit Nanomaterialien als solche zu kennzeichnen.

- ▶ **Datenblatt „Einsatz von Nanomaterialien in Beschichtungen“** [Kurzlink: bit.ly/1sj9B40]
- ▶ **Themenseite „Nanotechnologie“** [Kurzlink: bit.ly/18YEkwE]

Aus Wissenschaft und Forschung

UBA veröffentlicht zweites Fracking-Gutachten



Ein zweites UBA-Gutachten zeigt, welche ökologischen Leitplanken der Gesetzgeber für die Schiefergasgewinnung in Deutschland festlegen sollte. Ohne eine vorhergehende Risikobewertung sollte kein Fracking-Vorhaben durchgeführt werden. Die Risiken müssen besonders für das Grundwasser soweit wie möglich minimiert werden. Sollte ein Fracking-Vorhaben genehmigt werden, ist deshalb ein begleitendes Grundwassermonitoring empfehlenswert. Für das beim Fracken eingesetzte und wieder zutage tretende Wasser-Chemikalien-Gemisch (Flowback)

muss noch eine tragfähige Lösung der Wiederaufbereitung, Wiederverwendung oder Entsorgung entwickelt werden. Die Wissenslücken über die Umweltauswirkungen des Frackings sind immer noch groß. Sie können nur über forschungsbegleitende Erprobungsmaßnahmen geschlossen werden. Das UBA empfiehlt jedoch, statt der Frackingtechnologie den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben und den Energiebedarf von Gebäuden zu senken.

- **zweites Fracking-Gutachten** [Kurzlink: bit.ly/1yS9HEA]
- **Presse-Information zum zweiten Gutachten** [Kurzlink: bit.ly/1vQuZxI]

Warum Deutschland eine Mobilitätsstrategie braucht

Warum hat bisher keine Verkehrswende stattgefunden? Warum trägt der Verkehr noch immer erheblich zum Klimawandel, zu Flächenverbrauch und Luftschadstoff-Emissionen bei? Eine neue Studie im Auftrag des UBA analysiert die gegenwärtigen Schwachpunkte des Verkehrssystems in Deutschland. Sie erläutert, warum wir eine übergreifende Strategie in der Verkehrspolitik brauchen, die auch andere Politikfelder, wie die Raumordnungs- und Wirtschaftspolitik, und alle Politikebenen (Bund, Länder und Kommunen) umfasst. Dass eine solche Strategie möglich ist, zeigen Beispiele aus anderen europäischen Ländern wie Österreich und Schweden.

- **Studie** [Kurzlink: bit.ly/1BZK5Sp]
- **mehr zu Verkehrsplanung auf der UBA Themenseite** [Kurzlink: bit.ly/1vSXslv]

Gebäude und Industrieprozesse klimafreundlich kühlen

Kältetechnik schlägt in Deutschland mit etwa 14 Prozent des Stromverbrauchs und 5 Prozent der Treibhausgas-Emissionen zu Buche. Welche Systeme für Gebäude und Industrieprozesse klimafreundlich sind und wie sich ihr Marktanteil steigern ließe, war Thema einer UBA-Studie. Bei der Gebäudeklimatisierung ist es für den Klimaschutz am wichtigsten, die Kältesysteme nicht mit klimaschädlichen teilfluorierten Kohlenwasserstoffen (HFKW) als Kältemittel zu betreiben. Zumindest sollte deren Entweichen in die Umwelt so weit wie möglich unterbunden werden. Dies ist noch relevanter, als auf den Energieverbrauch zu achten. Klimafreundliche Alternativen sind natürliche Kältemittel wie Ammoniak und Propan. In der Industrie, wo Anlagen für die Prozesskühlung wesentlich länger und das ganze Jahr über in Betrieb sind, spielt der Energieverbrauch die bedeutendere Rolle.

- **Studie** [Kurzlink: bit.ly/1yf4YLW]

Wirtschaft & Umwelt

Grüne Produkte & Dienstleistungen bewerben: So geht's



Immer mehr Kundinnen und Kunden achten bei Waren und Dienstleistungen auch auf die Umweltverträglichkeit. Wie können und dürfen Unternehmen auf die Umweltvorteile ihres Angebotes hinweisen? Wann etwa darf ein Produkt als „wassersparend“ oder „recyclingfähig“ bezeichnet werden? Die vom Bundesumweltministerium, dem Umweltbundesamt und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. herausgegebene Broschüre „Umweltinformationen für Produkte und Dienstleistungen“ liegt nun überarbeitet in der 6. Auflage vor. Sie gibt einen Überblick über die verschiedenen Umweltzeichen und Zertifizierungssysteme, erläutert Vorgaben und Spielregeln für Werbeaussagen und gibt Tipps für eine transparente Kommunikation des eigenen Umweltengagements.

- **Broschüre „Umweltinformationen für Produkte und Dienstleistungen“** [Kurzlink: bit.ly/1xwDgaj]

Tausendstes Biozid zugelassen

Schätzungsweise 35.000 Biozid-Produkte gibt es auf dem deutschen Markt – vom Holzschutzmittel über Desinfektionsmittel bis zum Rattengift. Seit dem Jahr 2010 werden sie nach und nach hinsicht-

lich ihrer Risiken für Mensch und Umwelt behördlich geprüft. Kürzlich erhielt das tausendste Produkt die Zulassung. Zu erkennen sind bereits zugelassene Produkte an der Zulassungsnummer auf der Verpackung, die mit „DE-[...]“ beginnt und das Jahr der Zulassung enthält. Die Zulassung stellt sicher, dass das Mittel – ordnungsgemäße Verwendung vorausgesetzt – wirksam ist und keine unannehmbaren Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit von Mensch oder Tier verursacht. Wird ein Produkt nicht zugelassen, muss es nach Ablauf von Übergangsfristen vom Markt. Trotz Zulassung ist die Verwendung von Biozid-Produkten stets mit Risiken für Mensch und Umwelt verbunden. Daher gilt: Biozidprodukte vorsichtig verwenden und vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen. Besser ist es, falls möglich, auf Biozide zu verzichten. Alternativen finden Sie im UBA-Biozid-Portal. Noch nicht geprüfte Biozidprodukte müssen bislang lediglich registriert sein. Diese Produkte sind mit „N-[...]“ und einer fünfstelligen Ziffer gekennzeichnet.

- ▶ **Überblick über die bisher in Deutschland zugelassenen Biozid-Produkte** [Kurzlink: bit.ly/1uP9UED]
- ▶ **UBA-Themenseite „Biozide“** [Kurzlink: bit.ly/1q1pEPs]
- ▶ **UBA-Biozid-Portal: Alternativen zu Bioziden** [Kurzlink: bit.ly/ZxSPCS]

Drei Unternehmen für „Blauer Engel-Preis 2014“ nominiert

Sie konnten durch ihr besonderes unternehmerisches Engagement für Umwelt und Gesundheit mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ überzeugen: der Möbelhersteller Hülsta-Werke Hülst GmbH, die KWB Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH sowie der Druckerhersteller KYOCERA Document Solutions Deutschland GmbH. Die Hülsta-Werke, Vorreiter für emissionsarme Möbel, sind bereits zum zweiten Mal nominiert. Die KWB Kraft und Wärme aus Österreich trägt mit einem eigenem Forschungs- und Entwicklungszentrum maßgeblich dazu bei, dass die Emissionen von Feuerungsanlagen für Holzpellets kontinuierlich reduziert werden. KYOCERA produzierte 1997 den ersten Drucker weltweit, der mit dem „Blauen Engel“ zertifiziert wurde. Mittlerweile tragen 50 ihrer Systeme das Umweltzeichen für energieeffiziente und emissionsarme Drucker und Kopierer. Der Sieger des „Blauer Engel-Preis 2014“ wird am 28. November 2014 im Rahmen der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises bekannt gegeben.

- ▶ **Presse-Information** [Kurzlink: bit.ly/1skYOTi]

Mobilitätsmanagement im Betrieb: Mobil.Pro.Fit-Projekt gestartet

Mit einem Mobilitätsmanagement in Ihrem Betrieb oder öffentlichen Einrichtung können Sie für eine ökologischere und ökonomischere Mobilität und eine gesündere und zufriedenere Belegschaft sorgen. Melden Sie sich jetzt bei Mobil.Pro.Fit an und lassen Sie sich beraten. Eine Anmeldefrist gibt es nicht. Das Modellprojekt zum betrieblichen Mobilitätsmanagement „Mobil.Pro.Fit“ wurde von B.A.U.M. e.V. im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums initiiert. 160 Betriebe und öffentliche Einrichtungen mit Standort in einer der elf Modellregionen können teilnehmen. Sie erhalten Unterstützung dabei, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, damit Dienstreisen, Fuhrpark und die Arbeitswege der Belegschaft die Umwelt weniger belasten.

- ▶ **Ist Ihre Region dabei?** [Kurzlink: bit.ly/1vSXWbq]
- ▶ **zur Teilnahme anmelden** [Kurzlink: bit.ly/1srnbmb]
- ▶ **weitere Infos und Ansprechpartner in Ihrer Region** [Kurzlink: bit.ly/1D02d0Y]

Verbleib von 1,4 Millionen stillgelegten Pkw unklar

Rund 3,2 Millionen Pkw wurden im Jahr 2012 in Deutschland endgültig stillgelegt. Eine knappe halbe Millionen davon wurde verschrottet, rund 1,4 Millionen nach derzeitiger Datenlage als Gebrauchtwagen exportiert. Doch was geschah mit den restlichen 1,4 Millionen? Da Altfahrzeuge sowohl Wert- als auch Schadstoffe enthalten, möchte das UBA diese jährlich auftretende Datenlücke schließen und startet dazu im Herbst 2014 ein Forschungsprojekt. Bei den verschrotteten 476.601 Altfahrzeugen ist dagegen, was die Quotenvorgaben der EU betrifft, alles „im grünen Bereich“: Gut 92 Prozent des Materials wurde einer Wiederverwendung oder dem Recycling zugeführt, knapp 15 Prozent wurde zur Energiegewinnung verbrannt. Die damit immer noch über 100 Prozent liegende Verwertungsquote ist weiterhin eine Nachwirkung der „Abwrackprämie“ aus dem Jahr 2009: Der

„Berg“ an verschrotteten Autos ist immer noch nicht abgetragen, so dass auch 2012 mehr Fahrzeuge verwertet wurden, als in diesem Jahr anfielen.

- **Jahresbericht 2012 auf der Website des Bundesumweltministeriums** [Kurzlink: bit.ly/ZSXGPQ]
- **UBA-Verbraucherratgeber zur Altautoverwertung** [Kurzlink: bit.ly/1tIIE6o]

Nachhaltiger Konsum: Soziale Innovationen fördern

Ob Bürgerenergie-Genossenschaften oder das gemeinsame Nutzen von Autos oder Werkzeugen – soziale Innovationen gestalten unsere Konsumwelt nachhaltiger. Welche Typen sozialer Innovationen es gibt und wie man ihre Potenziale systematisch fördern kann, zeigt ein Leitfaden des UBA. Die Broschüre richtet sich unter anderem an Politik, Verwaltung, Stiftungen, Umwelt- und Verbraucherorganisationen sowie Bildungseinrichtungen. Auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern bietet sie Anregungen, welche Ideen es bereits gibt. Wissenschaftlich unterscheiden lassen sich zum Beispiel die Innovationstypen „Konsumgemeinschaften“, wie Tauschbörsen oder Leihläden, und „Do-it-yourself“, wie Nähcafés oder private Reparatur-Werkstätten. Möglichkeiten, sie zu fördern, sind zum Beispiel, Plattformen für den Austausch zu bieten, Ideenwettbewerbe auszuloben und Projekte finanziell zu unterstützen.

- **Broschüre** [Kurzlink: bit.ly/1skYGIq]

Ressourceneffizienz in Unternehmen: PRESOURCE-Konferenz

Wie kann die Ressourceneffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen Mitteleuropas verbessert werden? Darum ging es im internationalen Projekt PRESOURCE unter Federführung des UBA. Nach 2 ½ Jahren Laufzeit werden nun am 12. und 13. November 2014 die Ergebnisse auf einer Konferenz in Berlin präsentiert. Vorgestellt wird zum Beispiel das Instrument „EDIT Value“ mit dem man Ressourceneffizienz-Potenziale in Unternehmen aufdecken kann. Aber auch, wie Unternehmen Maßnahmen finanzieren können, sowie der Aufbau einer Online-Kompetenzplattform zur Ressourceneffizienz in Mitteleuropa werden im Mittelpunkt stehen. Zielgruppe der englischsprachigen Veranstaltung sind unter anderem Behörden, politische Entscheidungsträger, Industrie- und Handelskammern, Unternehmensverbände und Akteure aus dem Finanzsektor. Unmittelbar davor, am 10. bis 12. November 2014, veranstaltet das UBA in Berlin das Europäische und das Nationale Ressourcenforum.

- **Programm und Anmeldung zur PRESOURCE-Konferenz: Projekt-Website** [Kurzlink: bit.ly/1w8XAND]
- **UBA-Themenseite „PRESOURCE“** [Kurzlink: bit.ly/Mxj9X7]
- **Europäisches Ressourcen-Forum** [Kurzlink: bit.ly/1mXgbu2]
- **Nationales Ressourcen-Forum** [Kurzlink: bit.ly/1rjfpej]

Geräte-Altballerien: Sammelziel 2013 erfüllt, Steigerung nötig

Gut 43 Prozent der Geräte-Altballerien sind 2013 in Deutschland zu den Sammelstellen gelangt. Das ist ein Prozent mehr als im Vorjahr und genug, um das deutsche Sammelziel von 35 und das europäische von 25 Prozent zu übertreffen. Bis zum Jahr 2016 müssen alle EU-Staaten mindestens 45 Prozent schaffen. Die geforderten Recyclingeffizienzen der Batterieverwertungsverfahren wurden 2013 ebenfalls erreicht. Die Sammelquote bei den Knopfzellen zu steigern, bleibt eine Herausforderung: 2013 landeten weniger als 20 Prozent der in Verkehr gebrachten Menge an Knopfzellen bei den Sammelstellen im Handel oder den Wertstoffhöfen. Falsch entsorgte Batterien gefährden Umwelt und Gesundheit. Die Modelle mit dem größten Quecksilber-Anteil enthalten bis zu 40 Prozent giftiges Metall.

- **Statistik auf der Website des Bundesumweltministeriums** [Kurzlink: bit.ly/ZhAWYB]
- **Ratgeber-Broschüre „Batterien und Akkus“** [Kurzlink: bit.ly/1gqukfo]
- **Online-Verbraucherratgeber zu Batterien und Akkus** [Kurzlink: bit.ly/1D02Yan]

Flüssigerdgas-Transport demnächst auch auf der Schiene?

Bisher wurde Flüssigerdgas auf dem Landweg ausschließlich per Lkw transportiert. Dass eine Verlagerung auf die umweltfreundlichere Schiene möglich ist, will das Umweltinnovationsprogramm demonstrieren. Die VTG Deutschland GmbH baut dazu zwei Eisenbahn-Kesselwaggons mit vakuumisoliertem Tank. Eine spezielle Isolierung soll die nötige Transporttemperatur von minus 162 Grad

Celsius sicherstellen. Zwei der neuen Kesselwagen ersetzen drei LKWs. Darüber hinaus soll eine spezielle Beschichtung der Räder die Waggonen besonders lärmarm machen. Das Förderprojekt läuft noch bis Sommer 2015.

- **Kurzbeschreibung des Projekts (PDF)** [Kurzlink: bit.ly/1D031CU]
- **Website des Umweltinnovationsprogramms** [Kurzlink: bit.ly/130444i]

Neue Technik soll Biogas-Ausbeute aus Bioabfällen verbessern

Aus Bioabfällen lässt sich durch Vergärung Biogas gewinnen. Dass sich der Gasertrag durch ein neues Verfahren erheblich steigern lässt, will das Umweltinnovationsprogramm (UIP) zeigen. Mit Förderung des UIP wird die RSB Bioverwertung Hochfranken GmbH eine Bioabfall-Vergärungsanlage für jährlich etwa 30.000 Tonnen kommunale und gewerbliche Bioabfälle bauen. Das Besondere ist die mehrstufige Nassvergärung, bei der durch eine neuartige Hydrolysestufe (Helixhydrolyse) 25 bis 30 Prozent höhere Gaserträge erzielt werden sollen. Durch die vorgeschaltete aufwändige Aufbereitung des Abfalls und das Abtrennen von Störstoffen soll zudem ein besonders reiner Gärrest übrigbleiben, der direkt für die Kompostierung und als Dünger verwendet werden kann. Das Förderprojekt läuft bis Anfang 2016.

- **Kurzbeschreibung des Projekts (PDF)** [Kurzlink: bit.ly/1uPd7nH]

Wärmerückgewinnung auch in der Industrieruß-Herstellung?

Energierückgewinnung aus Abwärme setzt sich in immer mehr Industrieprozessen durch. Bei der Herstellung von Industrieruß (Carbon Black) galt dies bisher wegen Ablagerungen und Korrosionsvorgängen im Wärmetauscher als nicht möglich. In einem Projekt des Umweltinnovationsprogramms soll nun nachgewiesen werden, dass die Technik auch hier zum Einsatz kommen kann. Bei der KG Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co in Dortmund soll Abwärme aus emittiertem Wasserdampf mit Wärmerückgewinnungsaggregaten wieder in den Prozess oder in das örtliche Fernwärmenetz eingespeist werden. Jährlich sollen dadurch etwa 32.000 Megawattstunden Brennstoffenergie und 6.500 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart und die Geruchsbelastung in der Betriebsumgebung vermieden werden. Die Förderung läuft noch bis Frühjahr 2015. Hat das Projekt Erfolg, soll die Technik in das Merkblatt der „Besten verfügbaren Techniken“ für die Carbon Black-Produktion eingebracht werden. Carbon Black wird zum Beispiel bei der Herstellung von Autoreifen und Druckfarben eingesetzt.

- **Kurzbeschreibung des Projekts (PDF)** [Kurzlink: bit.ly/1nfjBuQ]

Störfälle in deutschen Industrieanlagen 2011

19 Störfälle und Störungen des bestimmungsgemäßen Betriebs gab es im Jahr 2011 in Deutschland. Das geht aus dem aktuellen Jahresbericht der Zentralen Melde- und Auswertestelle für Störfälle und Störungen (ZEMA) am Umweltbundesamt hervor. Betroffen waren vor allem Chemieanlagen. Es gab keine Todesfälle, acht Personen wurden verletzt. Bei jeweils zwei Ereignissen wurden Umweltschäden innerhalb und außerhalb des Betriebsbereiches angezeigt. Die häufigste Ursache der Ereignisse waren menschliche Fehler, die häufigsten Folgen Freisetzungen von Gefahrstoffen gefolgt von Explosionen und Bränden. Seit 1991 werden alle meldepflichtigen Ereignisse in Anlagen, die der Störfallverordnung unterliegen, bei der ZEMA zentral registriert. Sonderteile in diesem Jahresbericht: „20 Jahre ZEMA – ein Rückblick und ein Ausblick“ und „Sonderbetrachtung von Störfällen und nicht meldepflichtigen Ereignissen bei Galvanik-Anlagen“.

- **ZEMA-Jahresbericht 2011** [Kurzlink: bit.ly/ZhCoKJ]
- **Themenseite zur ZEMA** [Kurzlink: bit.ly/1uPdeiZ]

Wer gewinnt den Bundespreis Ecodesign 2014?

„Grüne Innovation kommt weiter“ – Das ist das Motto des diesjährigen Bundespreis Ecodesign mit dem Bundesumweltministerium und UBA zum dritten Mal Produkte, Dienstleistungen und Konzepte auszeichnen wollen, die aus Umwelt- und Designsicht überzeugen. Nun steht fest, wer in die Endauswahl kommt. Ecodesign nimmt einen immer höheren Stellenwert in Entwicklung und Produktion ein. Das zeigen die rund 200 Einreichungen, aus denen 29 Nominierte in den vier Kategorien Produkt,

Service, Konzept und Nachwuchs ausgewählt wurden. Sie sind ab sofort in einer Online-Ausstellung zu sehen. Die Preisträger werden am 14. November 2014 bekannt gegeben.

- ▶ **Presse-Information** [Kurzlink: bit.ly/1qurvqv]
- ▶ **Online-Ausstellung auf der Website „Bundespreis Ecodesign“** [Kurzlink: bit.ly/1s1M6uV]

Grüne Produkte: Zwischen Nische und Massenmarkt

Umweltfreundliche Produkte sind in Mode. Doch welche Marktanteile haben sie? Sind sie in Nischen zu Hause oder erobern sie den Massenmarkt? Mit der englischen Fassung „Green Products in Germany 2014“ führt das UBA seine Marktbeobachtung fort und stellt die Erkenntnisse einem internationalen Publikum zur Verfügung. Die Broschüre „Green Products in Germany 2014“ ist im Wesentlichen die Übersetzung der deutschen Fassung „Grüne Produkte in Deutschland 2013“. Sie enthält aber zusätzliche Hintergrundinformationen zum europäischen Kontext und schreibt den Trend für das Jahr 2012 fort. Beispielsweise haben energieeffiziente Gefriergeräte den Sprung in den Massenmarkt geschafft. 2011 hatten sie bereits einen Marktanteil von 50 Prozent. Im Jahr 2012 konnten sie diesen sogar auf 67 Prozent steigern. Der Marktanteil von Bio-Lebensmitteln hat sich dagegen von 3,1 Prozent im Jahr 2008 auf 3,9 Prozent im Jahr 2012 nur wenig verändert. Darüber hinaus zeigen die seit 2007 wieder ansteigenden konsumbezogenen CO₂-Emissionen, dass das Marktwachstum grüner Produkte zu langsam vorangeht und nicht ausreicht, um die umweltpolitischen Zielsetzungen zu erreichen.

- ▶ **Broschüre „Green Products in Germany 2014“** [Kurzlink: bit.ly/1yf8Zjv]
- ▶ **Broschüre „Grüne Produkte in Deutschland“** [Kurzlink: bit.ly/1BZOnJG]
- ▶ **Vorstellung der Studie am 01.12.2014 in Brüssel** [Kurzlink: bit.ly/1rkrIGV]

Umwelt kommunal

Lärm kann krank machen: Neues Unterrichtsmaterial für Schulen



Lärm ist heutzutage praktisch überall vorhanden. Da er nicht nur stört, sondern auch krank machen kann, sollten Kinder für dieses Thema frühzeitig sensibilisiert werden. Mit der Mitmach-Broschüre des UBA können Kinder viel über das Hören und den Lärm erfahren. Die Broschüre ist für den Grundschul-Unterricht gedacht. Viele kleine Experimente, Aufgaben, Rätsel und Spiele machen das Lernen über Hören und Lärm spannend. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer enthält die Lösungen der einzelnen Aufgaben sowie Hinweise dazu.

- ▶ **Akustik & Lärm: Eine Mitmachbroschüre für Kinder** [Kurzlink: bit.ly/1q2NxWI]
- ▶ **Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer** [Kurzlink: bit.ly/1oWDrqd]

Hilfe im Ernstfall: UBA stellt neue App für Einsatzkräfte vor

Wenn eine Chemiefabrik brennt oder ein Gefahrgut-Transport verunglückt, muss schnell gehandelt werden. Mit einer neuen App können Feuerwehrleute und andere Einsatzkräfte ab sofort auch offline vor Ort Daten über die Eigenschaften von Chemikalien abrufen. Vom 16. bis 18. Oktober 2014 stellen wir Ihnen unser neues Angebot auf der Fachmesse für Feuerwehr, Brand- und Katastrophenschutz (FLORIAN) in Dresden vor. An unserem Messestand und in einem Vortrag zusammen mit dem Institut der Feuerwehr (IdF) können Sie sich über die Gefahrstoffschnellauskunft (GSA) und die GSA-App informieren. Die GSA-App ist die erste deutschsprachige App für Einsatzkräfte, die vor Ort offline, also ohne Internetverbindung, genutzt werden kann.

- ▶ **UBA-Themenseite zur Gefahrstoffschnellauskunft** [Kurzlink: bit.ly/1o2NhvK]
- ▶ **Messe-Website** [Kurzlink: bit.ly/1D04oSb]

Chemikalien sicherer machen: Ergebnisse des SAICM-Workshops 2014



Die negativen Wirkungen von Chemikalien auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt sollen bis zum Jahr 2020 weltweit minimiert werden. So sieht es der Strategische Ansatz zum Internationalen Chemikalienmanagement (SAICM) vor, der 2006 unter dem Dach der Vereinten Nationen beschlossen wurde. Auf einem UBA-Workshop ging es um den Handlungsbedarf in Deutschland. Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Umwelt- und Verbraucherschutz, Wissenschaft und Verwaltung diskutierten den Stand der Umsetzung einzelner SAICM-Aktivitäten sowie eine Vision für die Zeit nach 2020. Die Veranstaltung war ein erster Schritt, das wichtige Thema Chemikaliensicherheit in Gesellschaft und Umweltpolitik zu verankern. Die Vortragsfolien stehen nun im Internet. In Kürze wird dort auch die Dokumentation des Workshops bereitgestellt.

täten sowie eine Vision für die Zeit nach 2020. Die Veranstaltung war ein erster Schritt, das wichtige Thema Chemikaliensicherheit in Gesellschaft und Umweltpolitik zu verankern. Die Vortragsfolien stehen nun im Internet. In Kürze wird dort auch die Dokumentation des Workshops bereitgestellt.

- **Ergebnisse des SAICM-Workshops 2014** [Kurzlink: bit.ly/1sl1vsR]
- **UBA-Themenseite „SAICM“** [Kurzlink: bit.ly/1nfk4NI]

Recht & Regelungen

Erster Umwelt- & Gesundheitsleistungs-Katalog für Wasserversorger



Wasserversorger sollen eine hochwertige Trinkwasserversorgung sicherstellen. Dafür übernehmen sie auch „vorsorgende Leistungen im Gewässer- und Gesundheitsschutz“. Das Bundesumwelt- und das Bundesgesundheitsministerium haben das Leistungsspektrum jetzt im Bundesanzeiger veröffentlicht. Damit herrscht zum Beispiel für Kartellbehörden ab sofort Klarheit, welche dem Allgemeinwohl dienende Leistungen von den Wasserversorgungsunternehmen erwartet werden und sich deshalb auch im Wasserpreis niederschlagen dürfen. Zu den

Leistungen gehören etwa die Überwachung der Gewässerqualität und die Beratung von Landwirten, um den Eintrag von Nitrat und Pestiziden in das Grundwasser zu verringern. Der Leistungskatalog wurde federführend vom UBA zusammen mit den Bundesministerien für Umwelt und Gesundheit sowie mit Verbänden der Wasserbranche erarbeitet.

- **Bundesanzeiger** – dort suchen mit dem Suchbegriff „Katalog vorsorgender Leistungen“ [Kurzlink: bit.ly/1yf9QR6]
- **UBA-Themenseite „Wasser bewirtschaften – Ökonomische Fragen“** [Kurzlink: bit.ly/1vaahuS]

Umweltfreundlich beschaffen & Vergaberecht beachten

Wie kann man im Einklang mit dem Vergaberecht bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen auch auf Umweltkriterien achten? Antwort gibt das frisch aktualisierte „Rechtsgutachten – Umweltfreundliche öffentliche Beschaffung“ im Auftrag des UBA. Eingearbeitet wurden die aktuelle Rechtslage und wichtige Gerichtsentscheidungen. Konkrete Beispiele illustrieren, wie eine rechts-sichere, umweltfreundliche Beschaffung erfolgen kann. Zusammen mit Ausschreibungsempfehlungen, die im selben Forschungsprojekt erarbeitet wurden, bietet das Rechtsgutachten eine praktische Arbeitshilfe für Vergabestellen.

- **Rechtsgutachten** [Kurzlink: bit.ly/1t7TGni]
- **Ausschreibungsempfehlungen** [Kurzlink: bit.ly/1t7TGni]

UBA-Gründungspräsident Heinrich Freiherr von Lersner gestorben



Der erste Präsident des Umweltbundesamtes, Heinrich Freiherr von Lersner, ist am 26. August 2014 im Alter von 84 Jahren in Berlin verstorben. Er leitete das Amt 21 Jahre lang, von 1974 bis 1995. Sein Nachfolger Andreas Troge, UBA-Präsident von 1995 bis 2009, würdigte von Lersner als einen herausragenden Visionär des Umweltschutzes: „Herr von Lersner wirkte maßgeblich daran mit, Visionen zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen mit wissenschaftlich fundierten und praktisch wirk-

samen Maßnahmen zu verwirklichen. Seine hohe Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen, insbesondere uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, seine Weitsicht hinsichtlich zukünftiger Umweltprobleme und sein Beharren auf wissenschaftlicher Unabhängigkeit des Umweltbundesamtes prägen das Amt nach wie vor.“

- [Presse-Information mit Foto-Galerie](#) [Kurzlink: bit.ly/1w94cM4]
- [mehr zur Geschichte des UBA](#) [Kurzlink: bit.ly/1nzRjnX]

UBA veröffentlicht Jahrespublikation „Schwerpunkte 2014“

In diesem Jahr wurde das UBA 40 Jahre alt. Aus diesem Anlass blicken wir in unserer Jahrespublikation „Schwerpunkte“ ausnahmsweise zurück: auf die wichtigsten Meilensteine der deutschen Umweltpolitik, die eng mit dem UBA verbunden sind. Aber auch den aktuellen Themen des Umweltschutzes widmet sich die Broschüre. Die internationale Klimaschutzpolitik muss ambitionierter werden, die Belastung der Luft mit Schadstoffen verringert und unsere Böden besser geschützt werden. Ein weiteres Kapitel behandelt die Informations- und Kommunikationstechnologie, in der Ressourcen dringend effizienter eingesetzt werden müssen.

- [UBA-Jahrespublikation „Schwerpunkte 2014“](#) [Kurzlink: bit.ly/1vQycOn]
- [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1q3BCbe]

Dr. Jutta Klasen neue Leiterin des Fachbereichs Chemikaliensicherheit

Der Fachbereich IV „Chemikaliensicherheit“ hat seit dem 28. August 2014 eine neue Leiterin. Dr. Jutta Klasen ist approbierte Tierärztin und leitete bisher das UBA-Fachgebiet IV 1.4 „Gesundheitsschädlinge und ihre Bekämpfung“, zu dem ein akkreditiertes Prüflabor gehört. Vor ihrer Tätigkeit im Umweltbundesamt arbeitete sie unter anderem im Bereich der Zulassung von Tierarzneimitteln im früheren Bundesgesundheitsamt. Die wissenschaftlichen Schwerpunkte von Frau Dr. Klasen lagen bisher darin, die Wirksamkeit und sachgerechte Anwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln zu prüfen und zu bewerten sowie die Auswirkungen des Klimawandels auf Krankheiten übertragende Tiere zu untersuchen.

- [Themenseite „Fachbereich IV“](#) [Kurzlink: bit.ly/1quuR1o]
- [Organigramm des UBA \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/ZxUTuB]

Wolfgang Seidel übernimmt Leitung des Präsidialbereichs

Der Jurist Wolfgang Seidel leitet ab sofort den Präsidialbereich. Dieser koordiniert etwa die Termine der UBA-Präsidentin und ist für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des gesamten Amtes zuständig. Wolfgang Seidel war bisher in der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt Leiter des Fachgebiets E 1.5 „Verfahrenssteuerung, Verifizierung, Finanzierung“. In dieser Funktion hat er seit 2003 die DEHSt mit aufgebaut. Zuvor war er seit 2001 in den UBA-Fachbereichen I und II tätig.

- [Organigramm des UBA \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/ZxUTuB]

Deutsche Chemikalien-Datenbank GSBL wird international

Der Gemeinsame zentrale Stoffdatenpool von Bund und Ländern (GSBL) ist Deutschlands umfangreichste Datenbank zu Eigenschaften chemischer Stoffe. Das UBA konnte nun sämtliche Auflagen erfüllen und die Daten so aufbereiten, dass sie in das internationale eChemPortal übernommen wurden. Damit kann der öffentlich zugängliche Datenbestand ab sofort auch über dieses Portal der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) abgerufen werden. Der GSBL wird zum Beispiel von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk genutzt, um bei Unfällen mit Chemikalien vorab etwas über die Gefährlichkeit der Stoffe zu erfahren. Er steht jedoch allen Interessierten offen. Das UBA betreut den GSBL fachlich und technisch.

- ▶ **GSBL** [Kurzlink: bit.ly/VAd21O]
 - ▶ **eChemPortal** [Kurzlink: bit.ly/1nfkOCe]
-

Das UBA in den Medien

- ▶ **Gift statt Erholung: Gefährlicher Bauschutt auf Waldweg** – UBA-Fachgebietsleiter „Chemikalien“ Dr. Christoph Schulte in der ARD-Fernsehsendung „plusminus“ (24.09.2014) [Kurzlink: bit.ly/1uPeV07]
 - ▶ **40 Jahre UBA und UBA-Pressekonferenz zur Jahrespublikation "Schwerpunkte 2014"** – Fernsehbeitrag im ZDF-Mittagsmagazin (ab Minute 27:50; 19.08.2014) [Kurzlink: bit.ly/ZSZt7y]
 - ▶ **Belastung durch Feinstaub: Private Holzöfen sind gefährliche Dreckschleudern** – UBA-Präsidentin Maria Krautzberger auf Spiegel online (17.08.2014) [Kurzlink: bit.ly/ZxVOXb]
 - ▶ **Bundesumweltministerin Barbara Hendricks auf Sommerreise im UBA Dessau-Roßlau** – Fernsehbeitrag von RAN1 (15.08.2014) [Kurzlink: bit.ly/ZhFOgs]
-

Frisch veröffentlicht

- ▶ **UBA-Jahrespublikation „Schwerpunkte 2014“** [Kurzlink: bit.ly/1vQycOn]
 - ▶ **Broschüre „Soziale Innovationen im Aufwind – Ein Leitfaden zur Förderung sozialer Innovationen für nachhaltigen Konsum“** [Kurzlink: bit.ly/1skYGIq]
 - ▶ **Broschüre „Umweltinformationen für Produkte und Dienstleistungen“** [Kurzlink: bit.ly/1xwDgaj]
 - ▶ **Entscheidungshilfen zur Verringerung des Biozideinsatzes an Fassaden** [Kurzlink: bit.ly/1vSWLsx]
 - ▶ **Faltblatt „Wasser: wertvolles Nass oder Überfluss? – Wo sich Wassersparen für Umwelt & Geldbeutel lohnt“** [Kurzlink: bit.ly/1tIFK1y]
 - ▶ **Film „Gesund wie ein Fisch im Wasser“ zur Hygiene in Schwimmbädern** [Kurzlink: bit.ly/1w8TOUy]
 - ▶ **Hintergrundpapier „E-Rad macht mobil – Potenziale von Pedelecs und deren Umweltwirkung“** [Kurzlink: bit.ly/1rkow8T]
 - ▶ **Hintergrundpapier „Wassersparen in Privathaushalten: sinnvoll, ausgereizt, übertrieben? – Fakten, Hintergründe, Empfehlungen“** [Kurzlink: bit.ly/1w8T3La]
 - ▶ **Unterrichtsmaterialien „Akustik & Lärm – Eine Mitmachbroschüre für Kinder“ inklusive Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer** [Kurzlink: bit.ly/1q2NxWI]
-



95

Die übermäßige Freisetzung von Ammoniak in die Umwelt führt in Deutschlands Ökosystemen zu Nährstoffübersorgung, Versauerung und Artenschwund. 95 Prozent der Emissionen stammen aus der Landwirtschaft. Besonders besorgniserregend ist der Trend zu immer mehr Mastschweinen. Ihre Zahl stieg von 2009 bis 2012 noch einmal an: auf über 28 Millionen.

- [mehr auf der Website des deutschen Schadstoffregisters PRTR](#) [Kurzlink: bit.ly/1quwCeW]

Termine

Film und Filmgespräch „Mitgift“ – Umweltverbrechen in der DDR

13. Oktober 2014 im UBA Dessau-Roßlau

- [mehr zur Veranstaltung](#) [Kurzlink: bit.ly/1tgVVZC]

Feuerwehrmesse FLORIAN 2014: UBA stellt App für Einsatzkräfte vor

16. bis 18. Oktober 2014 in Dresden

- [mehr Informationen](#) [Kurzlink: bit.ly/1D04oSb]

Fachtagung mit Workshops „Freiwillige Kompensationszahlungen und nachhaltige Lebensstile: Passt das zusammen?“

10. November 2014 in Berlin

- [mehr zur Fachtagung](#) [Kurzlink: bit.ly/1q4pre9]

Europäisches Ressourcen-Forum (ERF)

10. / 11. November 2014 in Berlin

Nationales Ressourcen-Forum (NRF)

12. November 2014 in Berlin

- [Europäisches Ressourcen-Forum](#) [Kurzlink: bit.ly/1mXgbu2]
- [Nationales Ressourcen-Forum](#) [Kurzlink: bit.ly/1rjfpelj]

Kongress "100% Erneuerbare-Energie-Regionen"

11. / 12. November 2014 in Kassel

- [mehr zum Kongress](#) [Kurzlink: bit.ly/1sruLxn]

PRESOURCE Conference – Resource Efficiency in Central European SMEs: Opportunity or Challenge?

12. / 13. November 2014 in Berlin

- [Programm und Anmeldung auf der Projekt-Website](#) [Kurzlink: bit.ly/1w8XAND]

Das UBA auf dem 27. Aachener Kolloquium für Abfall- und Ressourcenwirtschaft: Phosphor – nachhaltiger Umgang mit einem kritischen Rohstoff

27. November 2014 in Aachen

Das UBA stellt Projekte zur Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm vor.

- [mehr zum Kolloquium](#) [Kurzlink: bit.ly/1sjki6O]

Vorstellung einer Studie und Podiumsdiskussion „Monitoring the success of „green“ products: the case of Germany“

1. Dezember 2014 in Brüssel (Belgien)

- [mehr zur Veranstaltung](#) [Kurzlink: bit.ly/1rkrlGV]

Was macht eigentlich ...

... UBA-Mitarbeiter Frank Wolke auf dem UN-Klima-Sondergipfel in New York?



Für September 2014 lud der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, die Staats- und Regierungschefs zum Klima-Sondergipfel nach New-York. Ziel war es, den Verhandlungen für ein neues Klimaschutzabkommen 2015 in Paris einen neuen Impuls zu geben. Mit dabei: UBA-Mitarbeiter Frank Wolke aus der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt. In einem Interview auf der UBA-Website berichtet er über seine Arbeit auf den begleitenden Veranstaltungen, wie er den Gipfel empfunden hat und was aus seiner Sicht die wichtigsten Ergebnisse waren.

Das Ziel der Weltgemeinschaft, die Klimaerwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts auf maximal 2 Grad Celsius zu begrenzen, sieht Frank Wolke noch erreichbar. Doch es müsse nun schnell gehandelt werden, damit die Treibhausgas-Emissionen sinken. Und hier sind, so Wolke, alle Staaten gefragt. Die Zeichen aus New York stimmen ihn jedoch zuversichtlich: Viele Staaten hätten erkannt, dass Klimaschutz auch in ihrem wirtschaftlichen Interesse liegt. Der Druck zu handeln sei groß wie nie.

► [zum Interview auf der UBA-Website](#) [Kurzlink: bit.ly/ZxVAnI]

Impressum

Herausgeber:
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Telefon: (0340) 2103-0
Telefax: (0340) 2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 www.facebook.com/umweltbundesamt.de
 www.twitter.com/umweltbundesamt

Redaktion:
Corinne Meunier; E-Mail: corinne.meunier@uba.de

Der Newsletter „UBA aktuell“ erscheint fünf Mal im Jahr und stellt die neuesten Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Umweltbundesamtes vor.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren, abbestellen oder uns Ihre neue E-Mail-Adresse mitteilen:
<http://www.uba.de/service/newsletter>

Bildquellen:

© UBA: S. 1 o.; S. 3 o.; S. 10 // © Fotolia.com: S. 1 u.: autofocus67; S. 2: Pavelis; S. 3 u.: bluesdesign; S. 4: svort; S. 9 o.: minzpeter; S. 9 u.: Eugeny Moskvitin // © Studio GOOD / UBA: S. 8 // S. 13: ccvision.de

Dessau-Roßlau, 10. Oktober 2014

Nächste Ausgabe:
Dezember
2014